

«Von Migrantinnen für Migrantinnen»

Der Kurs Afim bietet Müttern mit Migrationshintergrund Hilfe bei der Freizeitgestaltung

LIEBEFELD – Um Migrantinnen die Integration in der Schweiz zu erleichtern, bietet der Verein Famira verschiedene Kurse an. Im Kurs Afim lernen Mütter aus aller Welt, was Freizeit in der Schweiz bedeutet und wie sie gestaltet werden könnte.

«Kinder brauchen Bewegung und frische Luft. Sie sollten jeden Tag nach draussen gehen können, auch wenn es regnet. Wir Mütter können sie gut anziehen, dann machen ihnen Kälte und Nässe nichts.» So fasst Miriam Roost, Koordinatorin des Vereins Famira (Fachfrauen für Migration und Integration), die Ergebnisse der letzten Übung zusammen. Die Kursteilnehmerinnen aus Kamerun, Eritrea und Sri Lanka hören aufmerksam zu und notieren sich einige Stichworte. Sie besuchen den Kurs Afim (Aktive Freizeitgestaltung in der Migration), wo sie Inputs zum Thema bekommen, aber auch Erfahrungen austauschen können. Während vier Vormittagen wird über Freizeit und Freizeiterziehung in der Schweiz diskutiert. Der Kurs beginnt jeweils mit der eigenen Erfahrung der Kursteilnehmerinnen und vergleicht diese mit der Situation in der Schweiz. Wie sieht also zum Beispiel die Freizeit eines Mädchens in Kamerun aus? Wo gibt es Unterschiede zur Freizeit in der Schweiz? Zudem lernen die Frauen, was sie mit ihren Kindern unternehmen können, um diese in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Spiele aus aller Welt

Die Kursteilnehmerinnen müssen aber nicht nur zuhören, sondern können auch selber aktiv werden. So lernen sie zum Beispiel Spiele kennen, die in der Schweiz gespielt werden. Auf der Terrasse der Räumlichkeiten des Pfarramtes St. Josef spielen sie zusammen «Lumpelage». Die Kamerunerin



Eine Kursteilnehmerin aus Eritrea hat ein Spiel aus ihrer Heimat mitgebracht. Die Frauen spielen begeistert mit. Fotos: MB

Sylvie Yamb Ndjockgeb erklärt daraufhin ein Klatschspiel und die Kursleiterin Saadet Türkmen aus der Türkei stellt ein Ballspiel aus ihrer Heimat vor. Am letzten Kurstag besuchen die Kursteilnehmerinnen zudem zusammen einen Ort, wo man mit Kindern zusammen hingehen kann. Je nach Wetter kann dies ein Wald sein, eine Führung im Schloss Köniz oder ein Besuch im Familienzentrum Wöschhuus Köniz.

Wichtiger Austausch

«Viele der Frauen, die diesen Kurs besuchen, kommen aus Ländern, wo Gemeinschaft sehr wichtig ist. In der Schweiz sind sie dann oft mit Alleinsein, im Extremfall sogar mit sozialer Isolation konfrontiert. Dies hat auch Einfluss auf das Spielverhalten der Kinder», erklärt Saadet Türkmen. Viele Frauen, welche die Kurse von Famira besuchen, sind anfangs sehr verschlossen. «Es ist aber sehr schön zu sehen, wie sie sich im Laufe des Kurses öffnen und sich aktiv und mit Begeisterung beteiligen», sagt Miriam Roost. «Ich komme hierher, um zu lernen, was ich mit meinen Kindern in der Schweiz alles tun

kann. Besonders wichtig ist mir aber der Erfahrungsaustausch mit den anderen Frauen», sagt zum Beispiel Bama Sivamoorthy aus Sri Lanka. Auch Sylvie Yamb Ndjockgeb aus Kamerun ist dankbar für die Informationen, die sie im Kurs erhält: «Das tolle an der Schweiz ist, dass hier alle Zugang haben zu den Freizeitangeboten. Wenn man wenig Geld hat, muss man sich zum Beispiel nicht alle Bücher, die man lesen will, kaufen. Man kann sie einfach in der Bibliothek ausleihen.»

Migrantinnen als Kursleiterinnen

«Afim» wird von der Sozialanthropologin Saadet Türkmen geleitet. Alle Kurse, die Famira anbietet, werden von Fachfrauen für Migration und Integration durchgeführt. Die Kursleiterinnen sind selber Migrantinnen und engagieren sich seit mehreren Jahren für den Verein Famira. Der Verein hat fast zehn Jahre Erfahrung in Bezug auf Integrationsarbeit. Gegründet wurde er auf die Initiative von Migrantinnen hin. Finanziert werden die Kurse teilweise durch Gelder des Bundesamts für Migration und der eidgenössischen Ausländerkommission sowie kirchlicher Organisationen. Der

Grossteil des Einsatzes der Frauen ist aber Freiwilligenarbeit. Beim Aufbau von Strukturen zur Integrationsarbeit von Migrantinnen und Migranten auf Gemeindeebene möchten die Fachfrauen von Famira nun gerne ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen.

Martina Brännimann

INFO:

www.famira.ch

